

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 6

Artikel: Karriere-Tipp
Autor: Buchinger, Wolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Preisrunde bei den SBB



TOMZ | TOM KÜNZLI

Eine Nacht in Rumänien



Micheline Calmy-Rey hat ihren Staatsbesuch in Rumänien abgekürzt und kehrte schon nach einer Nacht zurück. Warum, ist eine lange Geschichte. Wir machen sie kurz.

Micheline Calmy-Rey war überrascht. Wo immer ihre Reisen die Aussenministerin hinführen, jubeln ihr die Dorfbewohner zu, im Wissen, die Schweizerin bringt Geld mit. Manchmal kurbelt sie gar das Fenster der Staatskarosse herunter und wirft auf Pflaster harte Franken, die von Dörflern begeistert aufgeklaut werden. Doch die Rumänen bekreuzigten sich nur und bissen in eine weitere Knoblauchzehe, als sich der Wagen die enge Passstrasse zum Präsidentenpalast in den transilvanischen Bergen hochschlängelte.

Die SP-Ministerin hoffte, den Graben zwischen Rumänien und der Schweiz diplomatisch überbrücken zu können. Doch letztlich musste sich dafür doch erst eine knarrende Zugbrücke senken. Präsident Basescu erschien ihr zu Ehren in der Nationaltracht der Rumänen, dem schwarzen Umhang mit hochgeschlagenem Kragen. Dringende Staatsgeschäfte liessen es erst nach Sonnen-

untergang zu, dass er sie begrüßte. Micheline Calmy-Rey sagte ihren Standardsatz auf, der bisher noch an jedem Staatsbesuch das Eis brach: «Isch 'abe Geld mitgebracht.» Erstaunlicherweise hatte dies nicht den beabsichtigten Effekt auf den rumänischen Fürsten, der mit rollendem «R» statt Geld- vielmehr an Blutspenden interessiert schien: «Rrumänien brraucht frisches Blut.»

Calmy-Rey freute sich über dieses Zugeständnis an die Personenfreizügigkeit und pflichtete bei, die Zuwanderung von Schweizer Spezialisten nach Rumänien bringe die beiden Völker einander näher. Als der Fürst der Karpaten ein paar beachtliche Reisszähne entblösste, meinte Micheline, dies übertriffe sogar das Gebiss von Bundesratskollege Maurer. Die helvetische Aussenministerin war berührt, als Basescu versprach, ihre Freundschaft werde ewig andauern und dies mit dem stürmischen rumänischen Kuss auf den Nacken besiegelte. Dies war seit Langem die herzlichste Zuwendung, die jemand Calmy-Rey zuteil werden liess.

Nach dieser Nacht kehrte die Bundesrätin überstürzt in die Schweiz zurück, wo sie die Spuren des Liebesbisses seither geschickt hinter ihrer Frisur versteckt hält. Aber sie wirkt noch farbloser als sonst. (rs)

Karriere-Tipp



Sie sind mit Ihrem Beruf unzufrieden? Sie haben eine kriminelle Ader? Sie sind Mitglied in einer Partei? Volltreffer. Sie haben nun alle Chancen, Macht, Geld und Ansehen zu erhalten: schreiben Sie aus dem Internet eine Dissertation ab, drucken Sie neue Visitenkarten mit einem «Dr.» vor Ihrem Namen, zeigen Sie öffentlich Reue und Bedauern, wenn Ihre Universität wegen Plagiats den Titel aberkennt, jammern Sie bei Ihrer Partei über die Ungerechtigkeiten des Lebens ... und werden Sie innerhalb von wenigen Wochen ein hohes Tier in der EU-Verwaltung mit dem Spezialgebiet Kommunikation.

Wahrscheinlich werden Sie dort auf Kollegen treffen, die wegen ähnlichen Plagiatsvorfällen in ihrem Land aufgefallen sind. Sie werden auf Frau Koch-Meyrin treffen (FDP, Deutschland), die den Job von Jorgo Chatzimarkakis (nomen est omen) übernimmt, der ebenfalls abgeschrieben hat und nun eine Etage höher gefallen ist. Also wird Ihnen auch die Karriere nach der Karriere möglich sein. Das geht allerdings nur in der EU (Europäische Unlogik). (wb)